

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tarif für Inserate und complete Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 107.

Donnerstag, den 11. September 1890.

56. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die im Jahre 1890 an die Steuergemeinden im Steuerbezirk Dippoldiswalde für die Schulgemeinden gezahlten Grundsteuerbeiträge betragen nach 1,288,547,12 Steuereinheiten zusammen 25,770 M. 98 Pf. gegen 25,637 M. 18 Pf. im Jahre 1889 und 25,559 M. 28 Pf. im Jahre 1888. Die höchsten Beträge erhielten Dippoldiswalde: 1071 M. 59 Pf., Reichstädt: 950 M. 73 Pf., Prieschendorf: 914 M. 25 Pf., wogegen Dönschten: 18 M. 57 Pf., Gleisberg: 19 M. 20 Pf., Bärenburg: 19 M. 30 Pf. empfingen.

Die diesjährige amtliche Haupt-Konferenz der Lehrerschaft des hiesigen Inspektionsbezirks wird Freitag, den 19. September, Vormittags 10 Uhr, im Saale des hiesigen Rathhauses abgehalten werden. Außer der Erledigung verschiedener anderer Punkte steht ein Vortrag des Herrn Kirchschullehrer Brückner in Reichstädt „Ueber die Fortbildungsschule“ auf der Tagesordnung.

10. September. Das wenn auch meist kühl, doch in der Hauptsache trockene Wetter der letzten Tage hat es ermöglicht, daß wieder ein guter Theil des noch auf den Stoppeln liegenden Hafers unter Dach gebracht werden konnte; noch ein paar sonnige und regnerfreie Tage und die letzten Gaben der Ceres werden von den Feldern verschwunden sein. Die Grummet-ernte bedarf freilich gleichfalls noch der Günst des Himmels, die wir denn allen Wiesenbesitzern herzlich wünschen. Unsrer Gegend, allerdings von den ausgiebigen Regengüssen nicht verschont, ist vor dem Niederklande, wo die Fluthen so beträchtlichen Schaden angerichtet haben, wahrlich gut daran, und das in Aussicht stehende Erntefest kann in der That als ein Dank- und Freudenfest begangen werden. Wie man Gott für seine Gaben um so dankbarer sein wird, wenn man auf diejenigen schaut, denen sie noch länglicher zugemessen worden sind, so dürfte auch heuer bei uns zur Erhöhung der Erntefreude wesentlich der Hinblick auf die beitragen, denen durch die Wassernoth so großes Unheil widerfahren ist. Aber auch zur thätigen Mithilfe und Unterstützung werden die von der Kalamität Verschontgebliebenen gern bereit sein. Wir halten es für angezeigt, daran zu erinnern, daß bereits verschiedene Veranstaltungen im Werke sind, den Wasserbeschädigten Unterstützung zu leisten, und wir zweifeln nicht daran, daß auch bei uns, sei es durch obrigkeitliche, sei es durch private Sammlungen, den Nothleidenden Hilfe geboten werden wird.

Bei der schon recht merkwürdigen Abnahme der Tage und der zunehmenden Länge der Abende erinnert man sich hoffentlich der „Volksbibliothek für Dippoldiswalde und Umgegend“, welche in ihrem alljährlich vermehrten Büchererschaff-Unterhaltung und Belehrung für den Einzelnen und den um „des Lichts gefellige Flamme“ versammelten Familienkreis in angemessener Auswahl darbietet. Eine recht gute und bildende Sitte, die wir übrigens zur Nachahmung empfehlen, ist es, größere Kinder Abends aus einem unterhaltenden Buche laut vorlesen zu lassen. Es dient diese Sitte nicht nur zur Ausbildung der Lesefertigkeit und des Lesetons, sondern übt nach und nach ohne besondere Mühe gebildete Sprachformen ein; man frage nur diejenigen, die einen guten Styl schreiben, wodurch sie dazu gelangt sind. Durch Lesen und verständiges Nachahmen des Gelesenen. Dazu aber können Eltern eben durch die ihnen hiermit nochmals warm empfohlene Sitte wesentlich beitragen helfen.

Bei der nunmehr stattgefundenen Eröffnung der Jagd möchten wir Besitzer von Hunden darauf aufmerksam machen, daß es gesetzlich verboten ist, dieselben auf's Feld mitzunehmen, wo sie herumstören und der Jagd Schaden zufügen können. Die Jagdberechtigten können nämlich jederzeit die Besitzer zur Bestrafung anzeigen und die herumlaufenden Hunde

ebenso gut wie die 300 Schritt vom nächsten Gehöfte entfernt umherlaufenden Ragen tobttschießen.

Diejenigen Ersatz-Reservisten, welche im Jahre 1885 der Ersatz-Reserve überwiesen worden sind und nicht geübt haben, treten am 1. Oktober d. Js. zum Landsturm 1. Aufgebots über. Dieselben haben ihre Ersatz-Reserve-Pässe im Laufe dieses Monats zum Zwecke der Ueberführung an das hiesige Meldeamt abzugeben. Mit Ueberführung zum Landsturm 1. Aufgebots treten die Betreffenden aus der militärischen Kontrolle und sind fortan von den üblichen Meldungen und von den Kontrollversammlungen befreit. Es liegt im eigenen Interesse dieser Ersatz-Reservisten, die Pässe pünktlich einzureichen, denn so lange der Ueberführungsvermerk im Passe noch nicht bewirkt ist, gehört der Mann noch der Ersatz-Reserve an und verbleibt als solcher melde- und kontrolpflichtig.

In Bezug auf die in Kreischa vorgekommene, sehr bedauerliche Steinwurfsaffäre wird uns von dem einen der Beteiligte mitgetheilt, daß er die ganze Angelegenheit sehr bedauere, daß es aber irrtümlich sei, wenn man sie mit der Sozialdemokratie und dem Sedantage in Verbindung bringe, da sich die Affäre an einem früheren Tage ereignet habe.

Bei Bewohnern ländlicher Ortschaften begegnet man noch vielfach der Ansicht, daß sie ihr Mobiliar gegen Brandschaden nicht zu versichern vermögen, weil mit Rücksicht auf ihr feuergefährliches Besitztum eine derartige Versicherung entweder überhaupt nicht, oder nur gegen Abentrichtung einer besonders hohen Prämie aufgenommen werden würde. Eine solche Befürchtung zu hegen, liegt aber gar kein Grund vor, da nach § 7 der Verordnung zu Ausführung des Gesetzes über das Mobiliar- und Privat-Feuerversicherungswesen vom 20. November 1876 alle konfessionirten Feuer-Versicherungs-Anstalten, und zwar eine jede bis zur Höhe von mindestens 5 Prozent des Betrages ihrer im Königreich Sachsen laufenden Versicherungen gegen die geordnete Prämie auch Versicherungen unter Stroh- und Schindeldachung zu übernehmen verpflichtet sind. Das grundsätzliche Ausschließen von Versicherungen unter weicher Dachung, sei es nun im Allgemeinen, wenn auch nur vermittelt der den Bevollmächtigten oder den Agenten gegebenen Instruktion, oder sei es im Besonderen für gewisse Orte oder Ortsteile, ist ebenföwenig gestattet, als ein indirekter Ausschluß derselben z. B. dadurch, daß übermäßig hohe, den der Konfessionierung zum Grunde gelegenen Tarif übersteigende Prämiensätze gefordert werden. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden nach § 62 derselben, insoweit nicht die im Gesetze oder in der Reichsgewerbeordnung bestimmten Strafen einzutreten haben, mit Geldstrafen von 15 bis 300 Mark und im Falle des Unvermögens mit verhältnismäßiger Haftstrafe belegt. Die zum Betriebe des Geschäftes der direkten Feuer-Versicherung erteilte staatliche Konfession aber verpflichtet zur genauen Befolgung aller im Gesetz- und Verordnungswege hinsichtlich des Privatfeuerversicherungswesens ergangenen, sowie der in der Konfessionsurkunde enthaltenen Bestimmungen und ist auch jederzeit widerruflich.

Zu besetzen: die 3. ständige Lehrerstelle an der Schule in Kreischa. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen 1000 Mark und freie Wohnung im neuen Schulhause. Gesuche sind bis zum 27. September bei dem kgl. Schulinspektor Richter in Dippoldiswalde einzureichen.

Im Berichte unserer letzten Nummer über die Wasserstände der Elbe ist der von 1845 mit 644 cm angegeben; wie aus dem vom Sächs. Ingenieur- und Architektenverein herausgegebenen Werk „Die Bauten Dresdens“ zu ersehen ist, ist damit der Stand oberhalb der Brücke gemeint, während damals der Pegelstand unterhalb der Brücke, nach welchem auch diesmal die amtlichen Angaben erfolgten, 559 cm betragen

hat. Es steht demnach die Höhe der diesmaligen Fluth der vom Jahre 1845 nur um 22 cm nach. Das annähernd gleiche Unterschiedsverhältniß ergibt sich auch bei den Merkstrichen, welche sich an älteren, der damaligen Hochfluth ausgesetzt gewesenen Häusern noch vorfinden. Die Hochfluthen der Elbe in diesem Jahrhundert würden also in folgender Reihe aufeinander zu folgen haben: 1845 = 559 cm, 1890 = 537 cm, 1862 = 524 cm, 1876 = 484 cm.

Schmiedeberg. Von den Bewerbern, die sich zu der mit 600 M. ausgeschriebenen Gemeinbediener-Stelle gemeldet hatten, ist von dem Gemeinderathe hier der Kohlenbergarbeiter Philipp aus Deuben gewählt worden. Selbiger wird in nächster Zeit sein Amt antreten und dabei mit einer entsprechenden Uniform ausgestattet werden.

Unsere Sommergäste, deren Zahl auch in diesem Jahre wieder gestiegen ist, haben uns der anhaltenden regnerischen Witterung halber größtentheils wieder verlassen; doch giebt es immer noch eine hübsche Anzahl, die wacker ausharren und auf sonnige Septembertage hoffen. Mögen solche Tage nicht nur ihnen, sondern auch dem um das Einbringen seiner Feldfrüchte besorgten Landmann unsrer Gegend recht bald beschieden sein.

△ Schönfeld. Auch hier ist die zwanzigste Wiederkehr des Tages von Sedan, und zwar durch eine Nachfeier am vorigen Sonntag, festlich begangen worden. Die Anregung hierzu war vom hiesigen Militärverein ausgegangen. Die patriotische Festrede wurde von Herrn Kirchschullehrer C. Baue gehalten. Ein heiteres Lächeln im hiesigen Erbgerichtshof hielt die Theilnehmer noch lange in fröhlicher Festimmung beisammen.

z Glashütte. Die Schwalben, welche bekanntlich nur im Fluge die ihnen zur Nahrung dienenden Insekten fangen können, haben durch die lange Regenzeit, welche die Insekten in ihre Schlupfwinkel trieb, ganz gehörig gelitten, überall in den Gärten und auf Feldern findet man jetzt todte Schwalben, die durch Hunger umgekommen sind.

Dresden. Wie bereits erwähnt, hat die diesjährige Wasserfluth in der Nacht zum Montag ihren Höhepunkt überschritten und das Wasser ist in ununterbrochenem Zurückgange begriffen. Am Montag Vormittag betrug der Wasserstand bereits 478 cm und am Abend 446 cm, es war also in etwa 16 Stunden fast einen Meter gefallen. In der Nacht zum Dienstag und an diesem Tage selbst fiel das Wasser gleichmäßig weiter, so daß fast sämtliche Straßen frei wurden, und der Verkehr überall, zumal auch sämtliche 3 Brücken wieder in Benutzung sind, ein geregelter wurde. Damit konnte aber die Einziehung mehrerer Pontonstationen erfolgen und wurden die Pioniere, welche mit anerkannter Unerbrossenheit fast 3 Tage und 2 Nächte gearbeitet hatten, ihres Dienstes entbunden; gleichzeitig traten aber die Mannschaften der Feuerwehr und der städtischen Straßenlehrerkolonne in Thätigkeit. Erstere, um die noch überschwemmten Keller zu entleeren, die letztere, um die Straßen von Schlamm und Unrath zu reinigen. An den Grundstücken wurden unter Aufsicht von städtischen Beamten Maßstriche über die Höhe des Wasserstandes angebracht. Die vom Wasser überschwemmt gewesenen Wohnungen werden noch längere Zeit unbenutzt bleiben müssen, doch sucht man durch Aufstellen von Koalstörben und stärkeres Heizen eine möglichst baldige Austrocknung des Mauerwerkes herbeizuführen. Wo die Dielen der Bohnräume nicht gestützt worden waren, sind dieselben vom Wasserdruck ausgehoben worden und müssen erneuert werden. Ganz bedeutenden Schaden hat das Wasser in den Gewächshäusern des königlichen Palastgartens angerichtet, wofür ein großer Theil des Pflanzenbestandes nicht geborgen werden konnte. Auch in der Herzogin-Garten, dessen

prächtige Teppichgruppen und schöne Anlagen stark gelitten haben, ist der Schaden in den Gewächshäusern noch immer ein namhafter, obwohl die Gärtner, zwei Tage lang im Wasser arbeitend, zu retten versuchten, was möglich war.

Am Montag besuchte König Albert die überschwemmten Stadttheile seiner Residenz. Derselbe fuhr zunächst mittelst Wagens in die Ostraallee bis in die Mitte des Wassers hinein, bestieg die dort hergerichtete Bretterfußbahn und ging in die Trabantengasse. Hier bereits begab sich der König, soweit es des Wassers wegen möglich war, in verschiedene Häuser, überzeugte sich von der Größe des angerichteten Schadens und erkundigte sich bei den Bewohnern in leutseliger Weise nach den Verlusten, die sie erlitten hatten. Von da wurde eine kleine Gondel, später ein Ponton bestiegen und ein Theil der Gerbergasse, der Schützenplatz, die Schützengasse und die Grünestraße besucht, überall von den Bewohnern in der herzlichsten Weise empfangen und begrüßt. Von der Grünestraße ging der König zu Fuß über die Stiftsbrücke nach der Friedrichstadt und zwar auf der dort mittelst Böden hergerichteten Gangbahn an den Häusern hin bis zum überschwemmten Theil der Weißeritzstraße, wo wieder ein Ponton bestiegen und diese Straße, sowie die Friedrichstraße besucht wurde. Auch hier begab sich der König in die Gehöfte hinein, um sich von dem angerichteten Schaden zu überzeugen. Auf dem nämlichen Wege kehrte der Monarch sodann nach der Stiftsbrücke zurück, wo die wartende Equipage bestiegen und nach Strehlen zurückgeführt wurde.

Am Montag Mittag wurde die alte Elbbrücke für den Fußverkehr und in den Abendstunden für den Fahrverkehr wieder freigegeben. Infolge der Sperrung der beiden Brücken (Augustus- und Marienbrücke) steigerte sich der Verkehr auf der Albertbrücke in erheblicher Weise. Am Sonnabend allein fuhren von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 10 Uhr, also innerhalb 8 Stunden, 2092 Wagen über diese Brücke. Am Sonntag betrug die Zahl der über diese Brücke fahrenden Wagen beinahe 4800, worunter 369 Pferdebahnen und 200 Omnibusse sich befanden. Trotz des sehr starken Verkehrs auf der Pillnitzer Straße ist dort nicht die geringste Störung eingetreten.

In Weichen zeigte am 9. September früh der Pegel eine Fluthhöhe von 470 cm. Der größte Theil der überflutheten Straßen und Plätze ist wieder wasserfrei geworden. Im Stadttinnern wird der Verkehr nur noch auf der Gerbergasse durch Kähne vermittelt. Die an verschiedenen Häusern angebrachten Marken über die Höhe der 1862er Fluth geben vielfach zu Zweifel Anlaß, ob das diesmalige Hochwasser höher war oder nicht. Zwar zeigte diesmal der Pegel einen 42 cm höheren Wasserstand als 1862. In der Stadt stand aber das 1862er Wasser nahezu gerade so hoch als das jetzige, weil damals durch die Brücke ein höheres Stauwasser herbeigeführt wurde, da der Hauptpfeiler damals doppelte Breite hatte, auch die Eisenbahnbrücke damals nicht vorhanden war, die bereits einen Theil der Fluth vorstaut. — Die eingetretene Gasnoth hat noch weiter um sich gegriffen, da das Wasser auch in das Hauptrohr in der Thalstraße eingedrungen ist.

Während die aus dem Gebiete der oberen Elbe eintreffenden Mittheilungen jetzt in Folge des andauernden Falles des Wassers tröstlicher lauten, sieht es nun sehr unerfreulich an der mittleren Elbe, auf der Strecke zwischen Riesa und Strehla und auf preussischem Staatsgebiet zwischen der sächsischen Landesgrenze und Torgau aus, weil dort an verschiedenen Stellen die Elbbämme dem ungeheuren Wasserdruck nicht haben widerstehen können und geborsten sind, so daß weite fruchtbare Strecken überfluthet wurden. Der zwischen Moritz und Promnitz stattgehabte Durchbruch des Damms, welcher sich von Grödel bei Riesa bis zur Landesgrenze hinzieht, hat viele hinter demselben liegende Ortschaften unter Wasser gesetzt. Zur Vergütung des Viehes u. s. w. wurde von Strehla a. d. E. eine Brahmfähre für Ortschaften an der Landesgrenze requirirt.

— Die kgl. Kreishauptmannschaft Dresden erläßt folgende Bekanntmachung: „Obwohl sich der Umfang der durch die jüngste Elbhochfluth verursachten Verluste noch nicht bestimmt feststellen läßt, so ist doch keinem Zweifel unterworfen, daß schwere Schädigungen des Wohlstandes der Bewohnerschaft der an der Elbe gelegenen Ortschaften stattgefunden haben. Schon hat sich die Privatwohlthätigkeit in anerkannter Weise geregt und die unterzeichnete königliche Kreishauptmannschaft nimmt daher keinen Anstand, unter Vorbehalt näherer Organisation des Unterstützungswerks sich zu Entgegennahme von Beiträgen, welche zunächst zu Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse verwendet werden sollen, bereit zu erklären. Die Bildung von Sammelstellen, welche von Zeit zu Zeit hierher abzuliefern haben würden, ist erwünscht, insbesondere wird dieselbe den Verwaltungsbefugnissen des hiesigen Regierungsbezirks empfohlen.“

— Am Dienstag Mittag zeigte der Dresdner Elbpegel bereits 360 cm über Null.

— Die sächsischen Staatsbahnen hatten im Jahre 1889 bei fahrenden Zügen 5 Unfälle zu verzeichnen, bei welchen Menschen verletzt oder getödtet wurden, und zwar einen Zusammenstoß zweier Züge, zwei Entgleisungen einzelner Wagen und zwei Unfälle aus sonstigen Ursachen. Es wurden bei diesen Unfällen unverschuldet 4 Reisende verletzt, 4 Bahnbedienstete getödtet und 2 verletzt, sowie eine dritte Person getödtet und 2 verletzt. Außerdem wurden durch eigene Schuld der Betroffenen bei fahrenden Zügen 8 Bahnbedienstete und 11 dritte Personen getödtet, sowie 6 Bahnbedienstete und 5 dritte Personen verletzt, und zwar infolge unvorsichtiger Handhabung des Dienstes, sowie durch unvorsichtiges bez. unbefugtes Betreten der Bahn, in selbstmörderischer Absicht kamen ferner 6 Personen ums Leben und 3 wurden verletzt. Bei stillstehenden Zügen und beim Rangiren wurden unverschuldet 3 Bahnbedienstete verletzt, durch eigene Schuld der Betroffenen 20 Bahnbedienstete getödtet und 36, sowie eine dritte Person verletzt. Demnach wurden im Ganzen unverschuldet 4 Reisende verletzt, 4 Bahnbedienstete getödtet und 5 verletzt, sowie eine dritte Person getödtet und 2 verletzt, durch eigene Schuld der Betroffenen aber 28 Bahnbedienstete getödtet und 42 verletzt, sowie 11 dritte Personen getödtet und 6 verletzt. Die Zahl der Getödteten beläuft sich also insgesammt auf 44, die der Verletzten auf 54.

Aus der Löbnitz. Die ungünstige Witterung der letzten Wochen hat die früheren Ausichten auf eine gute Weinernte ganz erheblich herabgestimmt. In den unteren Lagen der Weinberge und an den Spalieren steht viel Wein an, in den oberen Lagen indess ist wenig, oft gar keiner zu sehen; die Beeren sind in der Entwidlung sehr zurück geblieben und bedürfen zur Reife noch recht viel Sonne und Wärme. Die Trauben haben viel durch die Nabe und durch die Fäule zu leiden, letzterer Uebelstand tritt in diesem Jahre ganz besonders stark auf. Die Beeren gehen nur langsam der Läuterung entgegen, die Weinlese wird diesmal sehr spät beginnen können. Es werden einzelne reife Trauben zwar hin und wieder zum Kauf angeboten, die wohl reif sind, aber — sauer.

— Die Reblaus-Untersuchungskommission hat neue Reblausherde in den Weinbergen auf Raundorfer Flur gefunden, die indessen nach dem sogenannten Kroatenplatze führenden Grunde (dem Knehlgrunde) liegen.

Schandau. Das Bundeschießen, welches für die Orte der Amtshauptmannschaft, vor allem Sebnitz, Königstein, Wehlen u. s. w. am 7. September hier stattfinden sollte, fällt, da alle Wege und Stege verschlammmt und zerrissen und so zugerichtet sind, daß ein schnelles Austrocknen und Herrichten gar nicht zu denken ist, für dieses Jahr aus und wird in der geplanten Weise erst 1891 stattfinden.

Schmilka. Seit Sonntag früh 1/2 Uhr ist die Hochfluth auch in diesem Theile des Elbthales im Rückgang begriffen. Von besagter Zeit an bis Sonntag Nachmittag 2 Uhr fiel das Hochwasser um 54 cm und ist bis Montag Vormittag 1/2 12 Uhr wiederum um 138 cm zurückgegangen, demnach in 34 Stunden gleich 192 cm, ein Beweis dafür, daß der Fall des Hochwassers bedeutend mehr Zeit beansprucht, als das Strömen desselben. Gewiß werden noch mehrere Tage vergehen, ehe die Straßen, Wege, Gärten, Felder und Wiesen in ihrer Gesamtheit zu erblicken sind. Die Physiognomie des Elbthales ist trotz des Falles, der bei dieser gewaltigen Wassermasse noch keinen Eindruck macht, noch dieselbe geblieben. Dann und wann kommen noch Gegenstände und einzelne Stämme geschwommen; die weiter vom Ufer entfernten Gebäude werden frei, die näherliegenden wenigstens erreichbar. Wie groß der Schaden an Häusern, Möbeln, Waaren, Ladeneinrichtungen in Schandau und Tetschen-Bodenbach, in den Wiesen, Gärten, auf Feldern hiesiger Elbortschaften sein wird, läßt sich noch nicht ermitteln. Jetzt gilt es, den Fall des Stromes genau zu beobachten und die nahe den Ufern liegenden Schiffe und Holzvorräthe abzustößen. In Aufsitz steht auf diese Weise durch plötzliches Sinken ein Kohlenschiff mit 60 Lowry Inhalt zur Stunde bereits auf der Straße, andere derartige Vorkommnisse sind bei und aus Tetschen, Rosawitz zu melden.

Schmiedwitz bei Ramenz. Der hiesige Garten-nahrungsbesitzer Michael Kotel hat auf seinem Grundstücke beim Grundgraben zu einem Neubau Moor und eine Mineralwasserquelle gefunden, die nach geschehener Untersuchung noch kräftiger und heilbringender sein soll, als die des nahen Bades „Marienborn“. Kotel hat daher in seiner Wohnung Badeeinrichtung und Wohnungen für Badegäste einrichten lassen.

Zittau. In Vertsdorf bei Zittau wurde in der Nacht zum Montag der Dienstknecht Kahler vom Waldarbeiter Kaufmann mit einem großen Taschenmesser

ermordet. Der Mörder wurde der Staatsanwaltschaft überliefert.

Freiberg. Die Schwurgerichts-Verhandlungen des bevorstehenden dritten Quartals vor dem hiesigen Landgericht werden am 22. September ihren Anfang nehmen und voraussichtlich 4 Tage andauern.

Zwickau. Dem Manne, welcher am 30. August in einem Zwickauer Bankinstitut einen gefälschten Wechsel über 6000 Mark diskontirte, ist man auf der Spur. Derselbe hat schon seit Anfang dieses Jahres Wechsel über kleinere Beträge gefälscht und die Deckungsmittel am Zahlungstage sich dadurch verschafft, daß er zuvor einen gefälschten Wechsel über einen höheren Betrag diskontirte. Auf diese Weise stiegen die Wechsel nach und nach von 600 auf 6000 Mark.

Berbau. In seiner letzten Sitzung hat das Stadtverordnetenkollegium einstimmig beschlossen, in hiesiger Stadt die Gemeindefiskonomie einzuführen und zu diesem Zwecke, die Zustimmung des Stadtraths vorausgesetzt, vom 1. Oktober d. J. ab zwei Diafonistinnen anzustellen.

Radewisch bei Auerbach i. B. Nach wiederholtem Petiren und langem Harren wird nunmehr die Frage wegen Errichtung einer Apotheke hier in Wälde ihre Erledigung finden und hierdurch einem längstgefühlten großen Bedürfnis des hiesigen ca. 5000 Einwohner zählenden Ortes abgeholfen werden. Nach einer Bekanntmachung der kgl. Kreishauptmannschaft zu Zwickau ist das kgl. Ministerium des Innern geneigt, zur Errichtung einer Apotheke in Radewisch Konzeffion zu erteilen. Die kgl. Kreishauptmannschaft Zwickau fordert gleichzeitig zur Bewerbung um diese Konzeffion und zur Einreichung der Bewerbungsgesuche bis zum 1. Oktober d. J. auf.

Plauen. Mit dem 1. Oktober muß nach dem neuen Biersteuerregulativ für jedes zum Verbrauch kommende Hektoliter Bier, gleichviel ob es in Plauen oder auswärts gebraut, eine Abgabe von 40 Pf. an die Stadtkasse entrichtet werden.

Burzen. In Voigtshain sind kürzlich dem Wirthschaftsbesitzer Jenzsch mehrere Kühe in Folge Vergiftung verendet und sein weiteres Vieh, darunter ein Pferd, ist aus gleicher Ursache schwer erkrankt. In das Gras, das den Thieren als Futter gereicht worden war, waren zahlreiche Oleanderblätter gefallen. Dies hat die Vergiftung verschuldet.

Kaufzig. Am leztvergangenen Freitag kam in Buchheim der Zimmergeselle Otto auf seltsame Weise ums Leben. Im Begriffe, an der Grummeternte theilzunehmen, legte er sich zu kurzer Ruhe an einem Feldwege nieder. Bald fest schlafend, überhörte er das Herankommen eines Wirthschaftswagens, welcher den Armen überfuhr und ihm so schwere Verletzungen namentlich am Halse zufügte, daß er bald darauf starb. Der Verunglückte gedachte sich in den nächsten Tagen zu verheirathen. (Der Geschirrführer scheint da nicht sehr aufmerksam gefahren zu sein.)

Leipzig. In einer am vergangenen Sonntag hier abgehaltenen öffentlichen Versammlung der hiesigen Werkstellendelegirten der Tischler von hier und Umgegend wurde über das bisherige Resultat der beabsichtigten Einführung der neunstündigen Arbeitszeit verhandelt. Von den über 200 hier und in der Umgegend befindlichen Werkstellen konnten jedoch nur aus 40 derselben die Vertreter über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern Bericht erstatten. Von diesen 40 Delegirten wurde mitgetheilt, daß bis jetzt nur 9 Meister mit der Einführung der neunstündigen Arbeitszeit einverstanden seien und daß unter den Gehülfen selbst ein Theil sich ablehnend gegen diese verkürzte Arbeitszeit verhalte. Es wurde insolgedessen ein bestimmtes Resultat über die beabsichtigte Einführung nicht erzielt.

Tagesgeschichte.

Berlin. Kaiser Wilhelm II. wird am 1. Oktober in Wien eintreffen und, ohne in Wien Aufenthalt zu nehmen, zu den Jagden in Mürzsteg fahren; die Jagden dürften etwa 6 Tage dauern; ob Kaiser Wilhelm, einer Einladung Kaiser Franz Josefs folgend, auf der Rückreise ein bis zwei Tage in Wien verweilen wird, ist noch unbestimmt.

— Die vor dem Kaiserpaare in Schleswig-Holstein stattfindenden großen Manöver, welche durch die Mitwirkung der Flotte eine ganz besondere Bedeutung erhielten, erreichen am 10. September ihr Ende. Dem Verlaufe derselben hat man in Folge der in unserm engeren Vaterlande stattgefundenen Hochfluth, die das ganze Interesse in Anspruch nahm, nicht die Aufmerksamkeit geschenkt, die sie wohl zu beanspruchen hatten. Der Verlauf der Manöver verband sich nach den vorliegenden Berichten mit zahlreichen Leistungen größter militärischer Bravour, so daß die Anerkennung, welche der Kaiser Heer und Flotte aussprach, eine wohl verdiente war.

— Der Reichshaushaltsetat für das Jahr 1891/92, wie er dem Reichstage nach dessen Wiederzusammentritt vorgelegt werden wird, dürfte voraussichtlich auch in den dauernden Ausgaben einige Änderungen von wesentlicher Bedeutung aufweisen. Sicher ist, daß in demselben sich einige neue Posten vorfinden werden, welche sich auf die Invaliditäts- und Altersversicherung beziehen. Und zwar würden dies neben der Approximationsumme, welche im Etatsjahre an Renten seitens des Reichs zu zahlen sein werden, Positionen im Etat des Reichsversicherungsamtes sein, das bekanntlich nach völliger Inkraftsetzung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 eine Erweiterung seines Umfangs vornehmlich durch die Errichtung des die Vertheilung der Renten bewirkenden Rechnungsbureaus erfahren wird. Was die Summe der seitens des Reichs für das Etatsjahr in Aussicht zu nehmenden Rentenzahlungen betrifft, so wird dieselbe im Verhältnis zu den späterhin zu fordernden Beträgen gering sein. Es ist dafür nicht nur der Gesichtspunkt maßgebend, daß, je weiter die einzelnen Etatsjahre von dem Beharrungsstadium entfernt sind, sie um so weniger belastet werden, sondern auch der Umstand, daß nach dem Gesetze, selbst wenn das letztere am 1. Januar 1891 in Kraft tritt, noch bis zum 1. Januar 1892, also drei Viertel des in Rede stehenden Etatsjahres hindurch, keine Invalidenrente ausbezahlt wird. Denn auch in der Uebergangszeit ist für die Invalidenrente eine einjährige Wartezeit vorgeschrieben. In diesen drei Vierteljahren wird es sich also lediglich um die Zahlung von Altersrenten handeln. Nach diesen Gesichtspunkten wird sich auch die Berechnung der in den Etat einzustellenden Summe richten. Wahrscheinlich ist, daß der Etat für 1891/92 eine wesentliche Änderung in einem weiteren Kapitel des Reichsamtes des Innern, in dem des Patentamts, aufweisen wird. Gewiß würde dies sein, wenn die im März d. J. vom Reichsminister an die Einzelregierungen zur Begutachtung übermittelte Novelle zum Patentgesetz dem Reichstage im Winter vorgelegt werden sollte. Die Novelle sieht ihre Hauptaufgabe bekanntlich in einer Reorganisation des Patentamts. Sie hebt die jetzige Verbindung der beiden im Patentamte vereinigten Instanzen (für Anmeldung und Beschwerde) völlig auf, organisiert beide Instanzen auf selbstständiger Grundlage und will die erste Instanz nur mit Mitgliedern besetzt sehen, welche dem Patentamte im Hauptamte angehören. Es ist klar, daß diese Änderungen nicht ohne eine erhebliche Erhöhung des Ausgabebudgets des Patentamtes, das für das laufende Etatsjahr 747,000 M. beträgt; vorgenommen werden können. Es dürfte dies aber auch mit um so weniger Schwierigkeiten verknüpft sein, als die Einnahmen aus diesem Amte auf 1,9 Millionen für dieses Jahr etatisirt sind.

— Klerikale Blätter, von denen die ersten Andeutungen in dieser Hinsicht ausgegangen waren, halten ihre Behauptung aufrecht, daß wegen einer Wiederholung des Sperrergelbgesetzes auf einer anderen Grundlage Verhandlungen mit den Spitzen der katholischen Kirche schweben. Von anderer Seite wird dem widersprochen, und bei der Heimlichkeit, mit der die Angelegenheit behandelt wird, ist es augenblicklich kaum möglich, den wahren Sachverhalt festzustellen. Eine sehr bedeutende Änderung der Bedingungen, unter denen der Fonds zur Auszahlung käme, dürfte auf alle Fälle ausgeschlossen sein; dafür haben sich die Regierung sowohl als das Abgeordnetenhaus zu sehr engagirt. Es ist aber eine notorische Thatsache, daß in klerikalen Kreisen schon viel Reizung war, auf die in der vorigen Landtagsession gebotenen Bedingungen einzugehen, und es wäre dazu vielleicht auch gekommen, wenn nicht das Centrum sich durch eine unbefonnene Taktik so verrannt hätte, daß es einen anständigen Rückzug nicht mehr zu finden wußte. In diesen Kreisen wird man geneigt sein, jedes kleine Zugeständniß freudig zu ergreifen und seine Bedeutung zu übertreiben, um nur endlich in den Besitz eines Geldbetrages zu kommen, dessen Zurückweisung auch in klerikalen Kreisen bekannter Massen viel Aergerniß gegeben hat.

— Ueber die Frage, wie die Sozialdemokratie ihre Agitation nach dem 1. Oktober einrichten will, gehen folgende bemerkenswerthen Mittheilungen durch

die Presse. Zunächst ist, wie bekannt, eine große Vermehrung der sozialdemokratischen Presse geplant, es werden nach dem 1. Oktober über 100 sozialistische Blätter erscheinen; die Zahl der vor dem Sozialistengesetz erschienenen Blätter war bei Weitem nicht so groß. Um die „Genossen“ fortwährend zu beschäftigen, soll die Agitation für die Wahlen der Einzellandtage, soweit Erfolge hier überhaupt zu erwarten sind, und ferner für die städtischen Korporationen mit dem größten Eifer in die Hand genommen werden. In den Vertretungen einer größeren Anzahl Städte, namentlich im Königreich Sachsen und den thüringischen Staaten, sitzen bereits seit einer Reihe von Jahren Sozialdemokraten, in Magdeburg ist kürzlich der erste Sozialdemokrat für das Kollegium gewählt, in einer Anzahl Städte, so in Leipzig, sind bereits die Vorbereitungen für diese Wahlen stark gefördert. Was die Wahlen für die Einzellandtage anbetrifft, so liegen die Verhältnisse für die Sozialdemokraten besonders ungünstig in Preußen; das Königreich Sachsen hat unter 80 Abgeordneten bereits 8 Sozialdemokraten, im Großherzogthum Hessen haben die Sozialdemokraten vor wenigen Wochen zu ihren beiden alten Sigen in Mainz noch einen neuen dritten, in Offenbach-Land, errungen; in Bayern waren die Sozialdemokraten einmal nahe daran, in die zweite Kammer einzuziehen. (Im Wahlkreise München II.) In den thüringischen Staaten sitzen in den Einzellandtagen ebenfalls schon eine Anzahl Sozialdemokraten, im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt haben sie am 1. September einen großen Erfolg gehabt; im 10. Wahlkreise daselbst ist der Sozialist mit 412 Stimmen gewählt worden, während auf die beiden Gegenkandidaten nur 159 resp. 109 Stimmen fielen. Auf gewerkschaftlichem Gebiete soll vor allen Dingen der Ausbau der Centralstreik-Kommissionen gefördert werden; sodann ist eine Art Kartell dieser Kommissionen geplant, eine große Arbeiterkoalition soll damit geschaffen werden. Die internationalen Beziehungen sollen stärker gepflegt, eventuell neu angebahnt werden, speziell nach England, Dänemark, Belgien, Holland hin. Auf dem nächsten internationalen Kongreß in Brüssel, auf dem sicherlich die Frage der Achtstundenbewegung eine hervorragende Rolle spielen wird, werden die deutschen Sozialdemokraten zweifellos in großer Stärke antreten.

Oesterreich-Ungarn. Den Urhebern des jüngst in Triest wiederholt betriebenen Petarden-Anfuges scheinen die dortigen Behörden endlich auf der Spur zu sein. Wie aus genannter Stadt berichtet wird, ist ein gewisser Coritti, aus Triest gebürtig und daselbst wohnhaft, als der Hersteller explosiver Petarden verdächtigt, verhaftet und dem Landgerichte übergeben worden. Hoffentlich gelingt es, ihn wie seine muthmaßlichen Helfershelfer zu überführen und wird dann sicherlich eine exemplarische Strafe nicht ausbleiben. Denn die Petardenpieler, welche als eine politische Demonstration der „Italienissimi“ gelten sollen, haben bekanntlich ganz unbetheiligte Personen an ihrer Gesundheit schwer geschädigt und es wäre endlich hohe Zeit, diesem verwerflichen Treiben energisch zu steuern.

— Die österreichisch-ungarische Regierung hat die serbische Regierung eingeladen, an den Feierlichkeiten anlässlich des Beginns der Regulierungsarbeiten am „Eisernen Thor“, dem bekannten Felsenpaß an der untern Donau, theilzunehmen. Serbischerseits ist dieser Einladung entsprochen worden und werden der Ministerpräsident Gruic und der Minister der öffentlichen Arbeiten, Josimovitch, die serbische Regierung bei der erwähnten Feier vertreten. Der Vorgang ist, politisch betrachtet, nur erfreulich, denn er bekundet auf's Neue, daß die offiziellen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien durch die „Schweinefrage“ keine Trübung erlitten haben.

Frankreich. Ueber eine Verordnung des französischen Kriegsministers de Freycinet, welche bestimmt, daß in der Zeit vom 15. Juni bis zum 1. September jeden Jahres zwischen 9 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags keine Infanterietruppen marschiren sollen, ergeht sich „L'Avenir militaire“ in einer schonungslosen Kritik. Die Verordnung soll nämlich gegeben sein, als vor Kurzem drei Jäger auf dem Marsche infolge des Sonnenstiches starben. Das militärische Blatt hält es an der Zeit, daß auch nächstens die

Pferde abgeschafft werden, damit Keiner mehr stürzen könne, daß die Schießübungen ohne Pulver und Blei abgehalten und die Bräcken nicht mehr auf dem Wasser, sondern auf dem Lande geschlagen würden, Alles, um Unglücksfälle zu vermeiden. Es wirft dem Kriegsminister vor, er habe keine Ahnung von militärischen Dingen und die ganze Verordnung wäre nur aus diplomatischen Rücksichten gegeben, um seinen Wählern zu zeigen, wie er für die Soldaten besorgt sei. Eine derartige Bestimmung nehme den kommandirenden Generalen jede Selbstständigkeit, obwohl diese doch einzig und allein im Stande wären, je nach der gerade herrschenden Witterung derartige Bestimmungen zu erlassen.

Rußland. In Rußland sind jetzt den Manövern des Gardekorps, anlässlich des Besuches Kaiser Wilhelms beim Czaren, die großen Manöver in der Grenzprovinz Wolynien gefolgt. Es wird vielfach behauptet, daß die Kaisermanöver bei Karwa nur militärische Schau- und Paradeübungen gewesen seien, während man die Truppenübungen in Wolynien als wirkliche Feldmanöver betrachten müsse und diese Behauptung hat in der That etwas Wahres an sich. Denn die gegenwärtigen Manöver im westlichen Rußland sind ganz auf einen angenommenen Kriegsfall mit Oesterreich zugeschnitten und operiren bei ihnen Truppenmassen, wie sie in solcher Größe selbst in Rußland noch niemals bei Manövern Verwendung gefunden haben, denn die Manövertruppen umfassen zusammen 191 Bataillone, 144 Eskadrons und 456 Geschütze, also eine ganze Armee. Als von besonderem militärischen Interesse wird hervorgehoben, daß die Truppen der Gubliner Armee, welcher gegenüber der Wolynischen Armee, die die Linie Jkwa-Styr verteidigen soll, die Rolle des Angreifers zugesallen ist, einen drei Tage dauernden Marsch zu machen haben. Das Czarenpaar und zahlreiche Mitglieder des russischen Kaiserhauses sind bei den wolynischen Manövern anwesend.

Bulgarien. In Bulgarien haben am Sonntag die Neuwahlen zur Sobranje ihren Anfang genommen. Bis jetzt scheinen noch keinerlei Ruhestörungen hierbei vorgekommen zu sein und darf man wohl annehmen, daß sich der gesammte Wahlact in aller Ruhe vollziehen wird. Aus Südbulgarien (Darmelien) meldet man eine große Betheiligung der bäuerlichen Wählerschaft. Soweit sich die Sachlage aus der Ferne beurtheilen läßt, dürfte die bulgarische Regierung auch in der neuen Sobranje auf eine feste Mehrheit zählen können.

England. Sämmtliche Dockarbeiter in Southampton streiken, weil die Dockverwaltung den Dockarbeitergewerksverein nicht anerkennt und Nichtunionisten als ständige Arbeiter beschäftigt. Alle Träger, Seelente, Heizer und Werftarbeiter schlossen sich dem Ausstande an. Der Hafenverkehr stockt gänzlich.

Spanien. Der Kriegsminister bereitet einen Gesetzentwurf vor, durch welchen die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden soll.

Portugal. In der portugiesischen Hauptstadt ist es am vorigen Sonnabend zu lärmenden Straßendemonstrationen und Ruhestörungen gekommen, deren Ursache in der Abstimmung der Bevölkerung Lissabons über das englisch-portugiesische Abkommen wegen Afrika zu suchen ist. Man hält in Lissabon dafür, daß das Abkommen Portugal gegenüber England benachtheiligt und vermuthlich sind daher diese Volksdemonstrationen mit dazu bestimmt, auf das portugiesische Parlament einen Druck auszuüben, daß es seine Zustimmung zum Vertrage mit England versagt.

Nord-Amerika. Eine am 7. September vorzeitig erfolgte Sprengung an der Northern Pacific-Bahnstation Spokane Falls warf eine große Felsmasse auf 60 Arbeiter; die Hälfte derselben entkam, 15 wurden getödtet, die übrigen verwundet.

Hauptgewinne

3. Klasse 118. königlich sächs. Landeslotterie (nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)

2. Ziehungstag am 9. September 1890.
 50,000 M. auf Nr. 80295, 40,000 M. auf Nr. 88543,
 30,000 M. auf Nr. 20235, 15,000 M. auf Nr. 87090,
 5000 M. auf Nr. 17659, 49659, 72557, 3000 M. auf Nr. 23912, 35397, 49798, 53024, 64247, 88708.

Ämtlicher Theil.

Die diesjährige **ämtliche Hauptkonferenz** der Lehrerschaft der Volksschulen des hiesigen Schulinspektionsbezirks soll

Freitag, den 19. September, von Vormittags 10 Uhr an, im **Kathhaussaale zu Dippoldiswalde** abgehalten werden.

Bezüglich der aufzustellenden Tagesordnung wird besondere Mittheilung erfolgen.

Dippoldiswalde, am 9. September 1890.

Der königliche Bezirkschulinspektor.

Richter.

Holz-Auktion auf dem Bärenfelder Staatsforstreviere.

Im **Gasthose zu Schmiedeberg** sollen

Mittwoch, am 17. September 1890,

folgende im Bärenfelder Forstreviere aufbereitete Hölzer, als

von **Vormittags 9 1/2 Uhr an:**

17 Stück weiche Stämme von 10—15 cm Mittenstärke, } in den Abth. 44,
 76 „ weiche dergl. von 16—22 cm Mittenstärke, } 49, 50, 55, 58,
 6 „ weiche dergl. von 23—29 cm Mittenstärke, }

2746 Stück weiche Klöcher von 12—15 cm Oberstärke,
 3435 " weiche dergl. von 16—22 cm Oberstärke,
 1553 " weiche dergl. von 23—29 cm Oberstärke,
 417 " weiche dergl. von 30—36 cm Oberstärke,
 101 " weiche dergl. von 37—43 cm Oberstärke,
 20 " weiche dergl. von 44—50 cm Oberstärke,
 2 " weiche dergl. von über 50 cm Oberstärke,
 52 " buchene dergl. von 12—44 cm Oberstärke,
 2 " buchene Stangenklöcher von 8—11 cm Oberstärke,
 4108 " weiche dergl. von 8—11 cm Oberstärke,
 auf dem Schläge in Abtheilung 50, sowie im Einzelnen auf dem ganzen Revier,
 8 Stück birkenne Derbstangen von 10 cm Unterstärke, in Abtheilung 13,
 1 buchene Derbstange von 10 cm Unterstärke, in Abtheilung 36,
 80 Stück weiche Derbstangen von 8—9 cm Unterstärke,
 101 " weiche dergl. von 10—12 cm Unterstärke,
 39 " weiche dergl. von 13—15 cm Unterstärke,
 4900 " weiche Reißstangen von 2—3 cm Unterstärke,
 3700 " weiche dergl. von 4—6 cm Unterstärke,
 140 " weiche dergl. von 7 cm Unterstärke,

2,0 bis 4,5 m lang,

in den Abtheilungen 28, 38, 44, 52, 53, 56, 57, 71, 82,
 1 rm weiche Rufscheite, in Abtheilung 8;

von Nachmittags 1 1/2 Uhr an:

131 rm weiche Brennscheite,
 1 1/2 " harte Brennküppel,
 104 " weiche dergl.,
 100 " weiche Zäcke,
 10 " weiche Reste,
 150 " weiche Stöcke, in den Abtheilungen 66, 67, 68,
 einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der
 Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
 Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den betreffenden Waldborten
 besehen werden und ertheilt der unterzeichnete Revierverwalter zu Bärenfels
 nähere Auskunft.

Königl. Forst-Revierverwaltung Bärenfels und Königl. Forst-
 rentamt Frauenstein, am 8. September 1890.
 Rette. Schurig.

Allgemeiner Anzeiger.

Auktion.

Montag, den 15. d. Mts., von Vorm.
 10 Uhr an, soll wegunghalber
 1 American, fast neu, 1 Rollwagen, 1 Spa-
 zierschlitten, Pferdebedecken, Kinderschlitten, 1 drei-
 armiger Kronleuchter, 1 Paar größere Gyps-
 figuren mit Konsole, Möbel u. s. w.
 gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden bei
 mir versteigert werden.

Conrad Rauchfuss, Schmiedeberg.

Donnerstag, Freitag eintreffend,
 frisch auf Eis:

Schellfisch und See-Hecht.

Bestellungen nimmt von heute an entgegen
 August Frenzel.

Thomas-Phosphatmehl,
 Kainit

empfehlen als billigste und beste

Herbst-Wiesendüngung
 Standfuß & Tzschöckel,
 Bahnhof Dippoldiswalde.

Maschinen-Öle
 für Dresh-, Dampf- und Nähmaschinen,
 Mühlen u. s. w.

empfehlen billigst
 H. Lommatzsch,
 Drogenhandlung Dippoldiswalde.

Lachs-Heringe, Pöcklinge,
 neue marinirte Heringe mit Früchten
 bei H. A. Lincke.

Feinstes
 Speise-Leinöl
 aus bester gereinigter Leinfaat, von frisch- und wohl-
 schmeckender Qualität, sowie Leinkuchen und Lein-
 mehl empfehle angelegentlichst.
 Stadtmühle Dippoldiswalde.
 E. Renger.

Peru-Guano, Fisch-Guano,
 rohes und aufgeschlossenes Knochenmehl,
 sowie versch. Phosphate
 empfiehlt billigst Moritz Lutterich, Reinholdsbain.

Eine Drehmangel,
 leicht gehend, zu verkaufen. Näheres Exped. d. Bl.
 Ein neuer Hebergieber, einer dergleichen für
 einen älteren Mann, ein Musik-Instrument und
 Anderes, alles gut gehalten, ist billig zu verkaufen.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Der Unterzeichnete hält vom 15. September ab

täglich von 1/2 12—1/2 1 Uhr

Sprechstunde für Reinhardtsgrimma und Umgegend in
 Reinhardtsgrimma im Gasthof zum Erbgericht, Zimmer Nr. 2.

Dr. Hufschmidt, prakt. Arzt.

= Oesterreichische und ungarische =

Roth- und Weiss-Weine

aus den Kelleren der k. k. Hofweinhandlung von
 Franz Leibenfrost & Co. in Wien.

Original-Preise. — Garantirt rein.

Ungarischen Medicinal-Tokayer für Kranke u. Kinder
 von B. Salzer in Wien, absolute Reinheit garantirt, empfiehlt

Kreischauer Drogenhandlung zum rothen Kreuz
 von Philipp Günther.

Junge Enten

sucht zu kaufen und erbittet sich Offerten
 Rost'sche Pappfabrik.

Ein starker Kuhhirte

wird zu Neujahr gesucht in SIRSCHBACH Nr. 20.

Tüchtige Steinschläger

finden bei hohem Akkordlohn sofort Beschäftigung bei
 Windisch & Meyer, Glashütte.

Ein Tischlergeselle

wird zum sofortigen Antritt gesucht von
 F. Berndt, Tischler, Reichstädt.

Arbeiter und Arbeiterinnen

gesucht. Rost'sche Pappfabrik.

Eine ältere Wirthschafterin

zur selbstständigen Führung eines Haushaltes auf
 einem kleineren Gute wird zum 1. Oktober gesucht
 im Gute Nr. 14 zu Wendischcarsdorf.
 Dasselbst wird auch ein Pferdeknecht gesucht.

Eine Aufwartung,

Frau oder Mädchen, vom 15. September an für den
 ganzen Vormittag gesucht im Diakoniat.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren, aus acht-
 barer Familie, wozüglich vom Lande, wird per 1. Ok-
 tober oder später als Hausmädchen
 gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Hotel Stadt Dresden.

„Zacherlbräu“.

Empfehle dieses anerkannt beste und vorzügliche
 Münchner Exportbier. H. Reinhold.

Gasthof Hermsdorf.

Sonntag, zum Erntefest,
 starkbesetzte Ballmusik,

wobei mit guten Speisen und Getränken
 bestens aufwarten wird und wozu ergebenst einladet
 Hauswald.

Turnverein. Von heute Donnerstag an
 werden die Übungen in der
 Turnhalle abgehalten. Der Turnwart.

Erzgebirgs-Verein.

Sonabend, den 13. September,
 Abends 8 Uhr,

Monats-Versammlung.
 Verschiedene Mittheilungen. Vortrag.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet d. B.

Militär-Verein Reinholdsbain und Umg.

Sonntag, den 14. Septbr., findet im
 Gasthof zu Reinholdsbain ein
 Vogelschiessen

mit darauffolgendem Kränzchen statt, wozu die ge-
 ehrten Kameraden nebst Frauen resp. Jungfrauen hier-
 durch eingeladen werden. Gäste, durch Mitglieder ein-
 geführt, sind willkommen.

Nach dem Schießen Monats-Versammlung.
 Versammlung punkt 2 Uhr.

Um zahlreiche Theilnahme bittet der Vorstand.

Kranken-Unterstützungs-Verein
 zu Reichstädt und Umgegend
 (eingeschriebene Hilfskasse).

Sonntag, den 21. September d. J.

Nachmittags punkt 3 Uhr,
 außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Beschlussfassung über Einföhrung eines Begräbnis-
 geld-Beitrages.

2. Einnahme rückständiger Monats-Beiträge.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
 der Vorstand.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu eine Beilage.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 107.

Donnerstag, den 11. September 1890.

56. Jahrgang.

Die Irredenta.

Das energische und gleichzeitige Vorgehen der österreichischen und italienischen Regierung gegen diejenigen politischen Vereine in ihren Ländern, welche irredentistischen Bestrebungen huldigen, hat wieder einmal die Aufmerksamkeit auf das Thun und Treiben der „Irredenta“ und ihre Ziele gelenkt. Es ist zweifellos, daß dieser eigenartige politische Bund, der sich in zahlreichen Verzweigungen durch die ganze Apenninhalbinsel und insgeheim bis in das italienische Sprachgebiet Oesterreichs erstreckt, eines gewissen Rückhaltes in der Bevölkerung Italiens wie auch in den italienisch sprechenden Bevölkerungselementen des Kaiserstaates nicht entbehrt, denn sonst könnte er schwerlich nun schon eine ganze Reihe von Jahren bestehen und immer wieder von sich reden machen. Aber ebenso wenig unterliegt es einem Zweifel, daß die den Bund des „Anerkennung Italiens“ bildenden politischen Vereine, soweit es sich wenigstens um Italien handelt, nicht nur lediglich die Vereinigungen vor Allem der italienischen Landestheile Oesterreichs mit dem Königreich Italien auf ihr Programm geschrieben haben, sondern daß sie auch noch andere Bestrebungen verfolgen, die mit diesem „patriotischen“ Ziel herzlich wenig zu thun haben. Denn alle die jetzt durch das Nachwort Crispien aufgelösten politischen Gesellschaften und Vereine, welche sich nach den „Märtyrern“ Varsanti und Oberdank nannten, waren Pflanzschulen des Republikanismus und antimonarchischen Radikalismus in Italien, in denen nicht nur irredentistische Bestrebungen, sondern daneben auch Tendenzen verfolgt wurden, die sich gegen die Monarchie in Italien richteten und nur geschickt unter dem Aushängeschild irredentistischer Agitation verborgen waren. Wenn nunmehr Crispien gegen das Treiben der Varsanti- und Oberdank-Gesellschaften durch deren Auflösung eingeschritten ist, so haben ihn hierbei nicht bloß ernste Rücksichten auf das mit Italien verbündete Oesterreich geleitet, sondern zugleich der Wunsch, den Antrieben der italienischen Radikalen in jenen Vereinen ein Ende zu machen und nicht länger ihre antimonarchischen Bestrebungen zu dulden. Nicht so offen wie bislang in Italien, durften sich die irredentistischen Agitationen natürlich auf österreichischem Boden breit machen, dafür wurde aber von den Sendlingen und Anhängern der Irredenta um so mehr im Geheimen für die „Erlösung“ Welschtyrols und Triests von der Herrschaft des Doppelkaisers gewühlt. Allmählich bildete sich in den italienischen Landestheilen Oesterreichs die Partei der sogenannten „Italianissimi“ heraus, die mit ihren irredentistischen Gesinnungsgegnern in Italien regen Verkehr unterhalten haben, aber auch in Vereinen unter dem Deckmantel erlaubter Bestrebungen ihre phantastischen und politischen Ziele verfolgen. Gegen diese Vereine zunächst beginnt nun die österreichische Regierung kräftig vorzugehen, wie die Auflösung des angeblichen Schulvereins „Pro Patria“ und des rein politischen Vereins „Progresso“ in Triest beweist und es steht zu vermuten, daß diese Maßregel nur die Einleitung zu einer konsequenten Bekämpfung der staatsgefährlichen irredentistischen Umtriebe auch in Oesterreich bilden werden. Glücklicherweise repräsentieren die „Italianissimi“ noch keineswegs die Mehrheit der italienisch sprechenden Unterthanen der österreichischen Regierung und ebensowenig steht hinter der Irredenta in Italien die Mehrzahl des italienischen Volkes und man kann darum erwarten, daß es der Wachsamkeit der beiderseitigen Regierungen gelingen wird, der irredentistischen Bewegung einen Damm zu ziehen, noch ehe dieselbe vielleicht weitere Volkskreise ergreift. Erfreulich ist es auch, zu sehen, daß Italien

und Oesterreich sich in der Behandlung dieser heiklen nationalen Frage in Uebereinstimmung befinden und namentlich, daß der italienische Ministerpräsident Crispien ganz aus eigenem Entschluß gegen die irredentistischen Wählervereine vorgeht, denn andernfalls könnten dieselben eines Tages zu einer Quelle ernstlicher Mißbilligkeiten zwischen den beiden jetzt in so engen politischen Beziehungen zu einander stehenden Mächten werden.

Vermischtes.

Eine erschütternde Nachricht kommt aus der Villenkolonie Wannsee bei Berlin. Der Bildhauer Joseph Raffard und der Maler Paul Weimar sind am Montag Nachmittag in der fünften Stunde in der Havel ertrunken. Raffard besaß ein eisernes Segelboot, mit dem er in Begleitung der Maler Paul Weimar und Karl Jung eine Lustfahrt auf der Havel unternommen hatte. Er befand sich bereits auf der Rückfahrt nach Wannsee und hatte etwa die Höhe des Breiten Horns erreicht, als das Boot, das keineswegs überlastet war, plötzlich ein Loch erhielt und mit dem Heck ins Wasser tauchte. Ehe man die Pumpen in Bewegung setzen konnte, hatten die hochgehenden Wellen das Boot vollgeschlagen und in wenigen Minuten war es in den Fluthen versunken. Die drei Künstler suchten das Gladower Ufer durch Schwimmen zu erreichen. Jung nahm die Führung, die beiden folgten nach. Als sich aber Jung nach einiger Zeit umschaute, waren seine beiden Gefährten bereits verschwunden. Nur mit Mühe gelang es dem ermatteten Jung selbst, sich so lange über Wasser zu halten, bis ein herbeigekommene Boot ihn aufnehmen konnte. Das Boot fuhr sofort zur Unglücksstelle zurück, fand jedoch nur noch einige Kleidungsstücke und losgerissene Bootstheile. Raffard, der etwa 40 Jahre alt geworden, stammte aus Regensburg; er gehörte zu den beständigsten der Berliner jüngeren Bildhauer; Paul Weimar war 33 Jahre alt; er hatte in der Genre-malerei schon mancherlei Tüchtiges geleistet.

(Kirgisen-Gastmahl.) Wenn bei einem solchen Gastmahl eine besonders vornehme Persönlichkeit zugegen ist, so pflegt diese den Uebrigen durch folgende sonderbare Zeremonie eine große Ehre zu erweisen: Alle übrig gebliebenen Fleisch-überreste (das Fleisch wird in mundrecht geschnittenen Würfeln vorgelegt) legt man vor den hohen Gast nieder, dieser wäscht seine Hände, wühlt dann von den Resten eine Portion fetter und magerer Stücke aus, legt so viele, wie nur irgend Platz finden, auf die innere Fläche seiner rechten Hand, ruft den ihm zunächst auf dem Boden hockenden Kirgisen zu sich, der auf Händen und Füßen kriechend ehrfurchtdurchdrungen nahe und vor dem Gewaltigen angelangt, hochklopfenden Herzens mit weit aufgesperrtem Munde der Auszeichnung harret, die ihm wiederfahren soll. Diese läßt der Erhabene ihm alsbald zu Theil werden, indem er die Fleischstücke von seiner als Präsentirteller dienenden Handfläche dem Andern, wenn möglich, mit Gewalt in den Mund stopft, worauf der Geehrte, mühsam kauend und mitunter dem Ersticken nahe, aber befehligen Gemüths, auf allen Vieren sich zurückzieht.

Hauswirthschaftliches.

(Verwendung der Gurke.) Gegenwärtig beherrscht wohl die Gurke die Märkte. Diese beliebte Frucht erfreut sich einer solchen Vermehrungsfähigkeit, daß die Händler und Züchter sich manchmal gar nicht vor dem Ueberfluß retten können. Auch diesmal ist die Gurkenernte so reichlich gewesen, daß die Preise, die sich bis in die letzten Tage noch immer auf normaler Höhe erhalten hatten, wahrscheinlich bald das unglaublich niedrige Niveau des Jahres 1888 erreichen werden. An die Hausfrau tritt deshalb die Pflicht heran, die Gurke in so verschiedener Gestalt als möglich dem Haushaltswende dienlich zu machen. Die Verwendung der frischen Gurken zu Salat ist unwesentlich im Verhältnis zu dem Werth der Gurken als Konserven. Jedes gute Kochbuch giebt Auskunft über die Herstellung der Zucke-, Essig-, Wein- und Pfeffergurken. Auch als Suppe, zu Saucen, Brei u. s. w.,

sogar zu einer erfrischenden Augustbowle ist Gurke zu verwenden. Mittels Alkohols kann man aus dem Gurkenbrei die Zuckereffenz herausziehen, welche dann zur Bereitung der Zuckerpomade, mit der die Haut geschmeidig erhalten wird, zu benutzen ist.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 8. September.

Am Schlachtviehmarkt waren 378 Rinder, darunter 104 Bullen, 784 Hammel, 800 Schweine und 205 Kälber, zusammen 2167 Stück Vieh (133 mehr wie am Vormarkt) zum Verkauf aufgetrieben. Rinder erster Qualität kosteten 70-73 und zum Theil noch mehr, Mittelwaare mit guten Köpfen 64-68 und geringe Sorte 40-50 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Bullen wurden zwischen 55 und 65 M. die gleiche Quantität Schlachtgewicht gekauft. Von Hammeln kamen englische Lämmer auf 70-75, Landhammel erster Sorte auf 64-68 und Landhammel zweiter Sorte auf 55-60 M. pro Paar zu 50 Kilo Fleischgewicht zu stehen. Bei Schweinen ermäßigte sich der Preis etwas. Es erzielten Landfleischere erster Sorte 64-65 und Landfleischere zweiter Sorte 58-62 M. pro 50 Kilo Fleischgewicht, wogegen Mecklenburger (210 Stück) 67-68 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht neben gewöhnlicher Lara erreichten und 95 hier aus-geschlachtete Bafonier zu 56-57 M. die gleiche Quantität Fleischgewicht abgenommen wurden. Kälber gingen zu 120-130 Pf. das Kilo Fleisch ab. Das Marktgeschäft nahm infolge der ungewöhnlich hohen Viehpreise durchgehend einen langsamen Verlauf. — Im Centralfleischhofe sind in letzter Woche 331 Rinder, 491 Hammel, 1572 Schweine und 717 Kälber, zusammen 3111 Stück Vieh geschlachtet worden.

Dresdener Produktenbörse vom 8. September.

An der Börse:	
Weizen, deutsche und sächsische	Leinsaat, feinste . . . 235-240
Landwaare pro 1000 kg netto:	do. feine . . . 210-220
Weißweizen . . . 190-195	do. mittlere . . . 200-205
Braunweizen . . . 180-190	do. geringe . . . 180-190
do. neu . . . — — —	Rübsöl pro 100 kg netto (mit
do. englisch . . . — — —	Faß) raffinirt . . . 65,00
Ruß. Weizen, weißer 202-212	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. rother . . . 205-212	lange 12,00
do. gelb u. bunt 200-208	runde 12,00
do. braun . . . — — —	Leinsamen, einmal
Roggen, sächsischer 165-170	gepreßte 17,50
do. do. feuchter 150-160	do. zweimal gepr. . . 16,00
do. russischer 170-175	Malz (ohne Saft) 26-30
do. preussischer 170-175	Kleesaat pro 100 kg brutto
Gerste, sächsische . . . 145-160	(mit Saft) rotbe . . . — — —
do. böhm. u. mähr. 180-200	do. weiße . . . — — —
Futtergerste . . . 135-140	do. schwedische . . . — — —
Hafer, sächsischer . . . — — —	Thymianthee . . . — — —
do. neu 125-135	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Malz, Cinquantine 130-136	Raiserauszug 35,50
do. rumän. alt 124-130	Grieslerauszug 32,50
do. ungar. neu . . . — — —	Sammelmehl 31,50
do. amerik. mired 125-128	Bäckermandelmehl . . . 30,50
Erbsen pro 1000 kg netto:	Grieslermandelmehl . . . 26,00
weiße Kochwaare . . . 170-180	Pohlmehl 22,50
do. Futterwaare 145-155	Roggenmehl Nr. 0 . . . 25,50
Saaterbsen — — —	do. Nr. 0/1 . . . 27,50
Bohnen, pro 1000kg 170-200	do. Nr. 1 . . . 26,00
Erbsen, pro 1000 kg — — —	do. Nr. 2 . . . 22,50
Buchweizen, inländ.	do. Nr. 3 . . . 20,50
und mährisch . . . — — —	Futtermehl 14,00
Deffsaaten pro 1000 kg netto:	Weizenkleie, grobe . . . 10,20
Wintertraps, sächs. 220-240	do. feine 10,20
do. russischer . . . 230-240	Roggenkleie 11,20
Wintertraps, neuer 210-220	Spiritus 60,00 40,00
	Auf dem Markte:
Hafer (hl) . . . 8,00-10,00	Heu pro Str. 3,00-3,80
Kartoffeln (hl) . . . 4,50-5,00	Stroh pro Schock 30,00-32,00
Butter (kg) . . . 2,20-2,80	

Sparkasse in Reinhardtgrinna.

Nächster Expeditions-Lag: Sonntag, den 14. September, Vormittags von 11-1/1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr.

Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Lag: Sonntag, den 14. Septbr., Nachmittags 3-6 Uhr.

Sparkasse in Prieschendorf.

Nächster Expeditions-Lag: Sonntag, den 14. September, Vormittags von 10-11 und Nachmittags von 3-5 Uhr.

Alle Sorten eiserne Oefen,

als:

Reguliröfen, Aufsaßöfen, Doppelöfen, Kochöfen, Sündöfen, sowie Kochmaschinen, Wasserpflanzen, Kessel, Kofte, Kofstübe, Platten, Thüren, Ofenrohre u. Aneer, Feuergeräthschaften u. empfiehlt in großer Auswahl billigst Hugo Beget's Wwe. Nachfolger.

Gute Speise-Kartoffeln

verkauft in größeren und kleinen Posten Marie verw. Benndorf, Reinhardtgrinna.

Neu! Loreley-Parfüm Neu!

von CARL JOHN & Co., Berlin N., Extrait composé, lieblichster Wohlgeruch, feinstes Taschentuch- und Zimmer-Parfüm für die elegante Welt. Zu haben à Flacon zu 75 Pf., Ml. 1 und 1,50 bei Bruno Scheibe.

300 Stück gebrauchte Getreidesäcke

verkauft in jedem Quantum à Stück 30 Pf.

Kost'sche Wappenfabrik.

Weizenmehl

von anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt Stadtmühle Dippoldiswalde. E. Renger.

Brauerei-Verpachtung.

Möglichst sofort zu verpachten ist eine Ritterguts-Brauerei, 1 Wegstunde von Dresden entfernt, prima Rundschiff. Jährlicher Malzverbrauch 16 - 1700 Ctr. Brau-Malshaus mit Zubehör, maschinelle Einrichtungen und alle Brauerei-Geräthschaften im besten Zustande, Patentbrot neu erbaut. Schöne geräumige Wohnung. Geehrte Bewerber wollen baldgefl. werthe Adr. unter **L. R. 138** im „Invalidendank“ Dresden einreichen.

Speise-Feinöl,

jede Woche frisch, empfiehlt
H. Lommatzsch, Drogenhandlung,
Dippoldiswalde.

Getrocknete Bierträber, helle Malzkeime

empfehlen billigst franko jeder Bahnstation
Wildroff i. S. Venderer & Kühn.

Jagd-Patronen,

Schrot, raff. Weichblei,
Rehposten, Pfropfen, Zündhütchen,
Leuchtkugeln, Bengalfener
bei **H. A. Lincke.**

Kleiderstoffe

• in grosser Auswahl •
empfehlen

B. Kreuzbach
Dippoldiswalde
Altenberger Strasse.

Eucalyptus - Bonbons

von Apotheker **M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das angenehmste und hervorragendste Genußmittel bei allen Hals- und Brustleiden. In Beuteln à 50 und 25 Pf. in den Apotheken zu Dippoldiswalde und Altenberg und bei **Emil Neubaus** in Rabenau.

Roggenkleie, Weizenkleie,
Futtermehl,
Mais, Maisschrot,
sowie alle Mühlenfabrikate
empfehlen billigst

Edm. Max Zimmermann in Kreischa,
gegenüber dem Gasthof Klein-Kreischa.

Blendend weissen Teint
erhält man schnell und sicher,

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's Liliemilch-Seife,
allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à Stück 50 Pf. bei **Aug. Frenzel.**

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung).

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus,
Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung,
Schwäche, Abspannung, Erlabmung, Kreuz-
schmerzen, Brustschmerzen, Herenschuss etc. etc. Zu
haben in **Dippoldiswalde** in der Apotheke,
à Flacon 1 Mark.

Louis Schmidt, Dippoldiswalde.

Fabrik künstlicher Düngemittel.
Lager von Peru-Guano, schwefels. Ammoniak,
norweg. Fischguano, Kalisalzen
und reinem rohen Stampfknochenmehl.

Gehalt: 4,87 % Stickstoff, 20,17 % Phosphorsäure.

Bitte.

Der hier bestehende **Erzgebirgs-Verein** hat es unternommen, die in hiesiger Stadt und Umgegend befindlichen **Gegenstände**, welche durch ihr **Alter** beziehentlich **Eigenart** der Herstellung und Herkunft etwas besonderes bieten, zu sammeln und in einem **Museum** aufzustellen, um so dieselben einerseits vor allmählichem Verschleppen und Untergang zu retten, andererseits aber auch den Bewohnern unserer Stadt und Umgegend später geordnet vor Augen führen zu können.

Die Sammlung und Aufstellung ist bereits im Gange und sind in einem zu diesem Zweck vom Verein ermietheten Lokale (1. Etage im Hause des **Hrn. Kästner**, alte Pforte) die bis jetzt eingegangenen Sachen der verschiedensten Art untergebracht worden.

Um nun das gedenkliche **Wachsthum** des Museums thunlichst zu fördern, ergeht zugleich im Interesse der Erhaltung der **alterthümlichen** bez. **eigenartigen Sachen** hierdurch an **alle Personen, Vereine, Innungen** u. s. w. von hier und Umgegend, welche sich im Besitze derartiger Gegenstände, z. B. Gefäße aus Zinn, Glas, Porzellan, Holzschneidereien, Werkzeuge und Hausgeräthe, Petschaste und Siegel, Web- und Wirkwaaren, Stickereien, Kunstgegenstände und Schmucksachen, Münzen und Papiergeld, alte Waffen, Erzeugnisse der Buch- und Steindruckerkunst, alterthümliche Kleidungen, Kopfbedeckungen und Schuhwerk, abnorme Naturgebilde u. s. w. u. s. w., befinden, hiermit im hoffnungsvollen Vertrauen auf die Hochherzigkeit und den Gemeinfinn der jetzigen Besitzer die ergebenste und herzlichste Bitte, diese Sachen dem **Museum des Erzgebirgsvereins** zu überlassen oder wenigstens gegen **Empfangsbchein** auf unbestimmte längere Zeit zu leihen. Sämmtliche Ausstellungsgegenstände werden übrigens gegen **Feuersgefahr** versichert werden.

Zur Empfangnahme oben näher bezeichneter Sachen sind außer dem Unterzeichneten auch die Herren Vereins-Vorstandsmitglieder **Stadtgutsbesitzer Müller**, **Buchdruckereibesitzer Paul Jehne**, **Strohputzfabrikant Reichel**, **Kaufmann S. A. Linde** und **Bezirkssekretär Ludwig**, sowie auch **Herr Dr. ph. Kirbach**, allerseits hier, bereit, welche Herren auch weitere Auskunft auf Anfrage gern ertheilen werden.

Das **Museum** ist vorläufig unentgeltlich an jedem Sonntag von 11-12 Uhr **geöffnet**, Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Dippoldiswalde, im September 1890.

Der Erzgebirgs-Verein daselbst.

Bez.-Steuerinsp. **Krebschmar**, i. J. 1. Vorstand.



Louis Philipp,
Klempner,
Dippoldiswalde,
empfehlen sein
reichhaltiges Lager
in
nichtexplodirenden
Tisch-,
Wand-, Hand-
und
Hänge-
Lampen
neuester und geschmack-
vollster Construction;
sowie
Cylinder,
Cylinderputzer,
Dochte
in allen Grössen.

Petroleum

im Ganzen und Einzelnen, für gutes Brennen und Nichtexplodiren garantirend.

Auch werden alle **Reparaturen** ausgeführt.

Prompte und reelle Bedienung.

Waltsgott's verbessertes **Rußextrakt**, die besterhaltende

Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, frei von jeder schädlichen Substanz, echt nur mit **Schutzmarke** (Taube), in Flaschen à 2s und 1s M., und

Rußöl,

ein feines, haarstärkendes und dunkelndes Haaröl, in Flaschen à 60 Pf., sowie

Höne's Enthaarungs-Pulver zur Leichten, die Haut nicht im Geringsten angreifenden Entfernung aller lästigen Arm- und Gesichtshaare, empfiehlt die

Apotheke zu Dippoldiswalde.

Aromatische
Liliemilchseife
v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt. A.,**
vollkommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, blendendweissen Teints unerlässlich. Dieses Mittel gegen **Sommersprossen**. Allein-Verkauf, à Stück 50 Pf., bei **Hugo Beger's Wwe. Nachf.**

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen der echten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodas die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, das Bitterwasser, Magentropfen, Salypastillen, Ricinusöl und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publikum viel theurer als die echten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal-leiden etc. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die **echten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogen. Schweizerpillen sich im Verkehr befinden. — Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Eilge, Moschusgarbe, Aloe, Abiynth, Bitterklee, Gentian.

Den Herren **Landwirthen** empfehle zur Herbst-Saison sämmtliche

Düngemittel.

Hochachtungsvoll
Edm. Max Zimmermann,
Kreischa,
gegenüber dem Gasthof Klein-Kreischa.

Bergmann's
Ther-Schwefelseife,
bedeutend wirksamer als Therseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Gesucht
tüchtige Knechte, Mägde und Jungen
von **L. Böhm** in Goppeln bei Lockwitz.